



Der mediale Streit der Wissenschaftler



Der Bericht aus Berlin
von **Volker Heck**

Die auch nach vier Wochen des Lockdowns (noch) ausgesprochen hohen Zustimmungswerte in der Bevölkerung zu den Schutzmaßnahmen des Bundes und der Länder zur Eindämmung der Corona-Epidemie spalten die Medienlandschaft in Deutschland. Eine wachsende Zahl von Politikern fürchtet, dass aktuelle Unterstützungswerte bei fehlenden Lockerungen in Kritik umschlagen könnten. Andere Kommentatoren, wie die frühere Oberbürgermeisterin von Kiel und aktuelle Welt-Kolumnistin **Susanne Gaschke**, mutmaßen demgegenüber, dass sich die Deutschen wie in schlimmsten Zeiten der 1930er Jahre alles gefallen lassen würden in ihrem „150-prozentigen Corona-Gehorsam“. Mittendrin stehen Wissenschaftler, denen es immer schwerer fällt, nicht den Wünschen unseres Medien- und Politikbetriebs nach Zuspitzung nachzugeben. Auffällig wurde das an den Arbeiten des Bonner Epidemiologen **Hendrik Streeck**, der sich mit seiner „Heinsberg-Studie“ auf einmal im politischen Wettlauf um die Deutungshoheit in Sachen Corona wiederfand. Dass die (Zwischen-) Ergebnisse der Arbeiten von Streeck noch nicht vollständig wissenschaftlichen Standards genügen konnten und auch noch mithilfe der bekannten Berliner Medienagentur StoryMachine in den sozialen Medien professionell verbreitet wurden, brachte das Fass zum Überlaufen. Weniger optimistisch als Streeck und NRW-Ministerpräsident **Armin Laschet** präsentierten sich kurz darauf die Wissenschaftsakademie **Leopoldina** und die **Helmholtz-Gemeinschaft**. Sie mahnen eindringlich, gerade in Zeiten eines hohen öffentlichen Interesses an wissenschaftlichen Studien die hohen Standards des eigenen Fachs nicht aufzugeben, auch wenn sich täglich neue Plattformen und mediale Formate bieten. Der langfristige Schaden für die eigene wissenschaftliche Reputation wiegt höher als der kurzfristige mediale Erfolg. ◀

Volker Heck ist Managing Partner bei Deekeling Arndt/AMO. Davor war er Kommunikationschef von RWE.